

## ÖSTERREICH

**Währung und Geldmarkt:** Währungs- politisch hat sich in dieser Berichtsperiode nichts wesentliches geändert. Der Stand des Schillings in Zürich in Prozenten der Parität ausgedrückt, war im Dezember 98, also etwas höher als in den beiden vorangegangenen Monaten. Bis Mitte Jänner ist gegenüber Mitte Dezember der Notenumlauf von 897 Millionen Schilling auf 846 Millionen Schilling zurückgegangen. Die Abnahme hat sich, wie aus dem Gleichbleiben der für diese Reihe berechneten saisonbereinigten Indexziffer hervorgeht, im Rahmen des saisonbedingten Ausmaßes gehalten. Rechnet man die Giroverbindlichkeiten zum Geldumlauf dazu, so ergibt sich eine Abnahme der Gesamtumlaufsmittelmenge um 12 Millionen Schilling. Die Überwindung des Jahresresultimos ist ebenso glatt vor sich gegangen wie im vorigen Jahr, was die große Geldfülle bei den Wiener Banken deutlich zum Ausdruck bringt. Diese drückt sich unter anderem auch in dem noch immer hohen Stand der Giroverbindlichkeiten bei der österreichischen Nationalbank aus, die per Mitte Jänner dieses Jahres um 17 Millionen Schilling niedriger sind als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Die gesamte valutarische Deckung hat sich unbedeutend um 3 Millionen Schilling verringert. Das Deckungsverhältnis ist infolge des Rückganges der Gesamtzirkulation auf 29·9% gestiegen. Das Wechselportefeuille ist weiterhin um 2 Millionen Schilling gesunken und damit um 19 Millionen Schilling niedriger als im Jänner 1936.

Bemerkenswert ist unter anderem, daß die österreichische Nationalbank dank der ständig steigenden Bundeseinnahmen Ende Dezember wieder eine Rückzahlung von 4·3 Millionen Schilling auf die Darlehensschuld der Regierung erhalten hat. Die Bundesschuld B hat sich damit seit 1933 um 42·8 Millionen Schilling vermindert und steht derzeit mit 157·2 Millionen Schilling zu Buch. Die allmähliche Verminderung der durch die Kreditanstaltskrise entstandenen großen Bundesschuld ist deshalb von Bedeutung, weil dadurch die Elastizität der Gesamtgebarung der Notenbank vergrößert und ihr eine festere Kontrolle des Zahlungsmittelumlaufes ermöglicht wird:

**Kapitalmarkt:** Auch in dieser Berichtsperiode hat die aufwärtsgerichtete Tendenz der Kursentwicklung an der Wiener Börse weitere Fortschritte gemacht. Daran waren sowohl die Aktien als auch die festverzinslichen Werte in gleichem Ausmaß beteiligt. Wenn der Kursindex der festverzinslichen Papiere geringfügig gesunken ist, so

geht das darauf zurück, daß sich die in diesem Index enthaltene 5%ige 20jährige französische Frankenleihe nunmehr nach der Abwertung des französischen Franken den geänderten Verhältnissen angepaßt hat. (Siehe auch Heft 10, 1936, S. 217.) Im allgemeinen ist jedoch erkenntlich, daß das Interesse des Publikums für die festverzinslichen Papiere weiter im Wachsen ist. Das ist deutlich aus Abb. H/3 zu ersehen, welche die Entwicklung wichtiger österreichischer Anleihen seit 1934 darstellt. Auffallend ist vor allem die Stetigkeit der Kursentwicklung bei den einzelnen Papieren. Ebenso zeigt sich, daß der Eindruck der Phönixkrise sowie die Rückwirkungen der internationalen Währungsunruhen im Mai und auch die Abwertungen im September rasch überwunden wurden. Der starke Fall der Tiroler Landesleihe im Jahre 1936 geht auf die Konversion dieses Papiers zurück. Außerdem geht aus dem Verlauf der einzelnen Kurven hervor, daß im Vergleich zu den anderen Anleihen die Trefferleihe relativ stark gestiegen ist, was offenbar auf den besonderen Charakter dieses Papiers zurückgeht. Die mit der gleichen Wertsicherungsklausel versehene Arbeitsleihe fügt sich völlig in den Rahmen der allgemeinen Kursentwicklung ein.

Auf dem Aktienmarkt hat die Entwicklung keine Änderung erfahren. Der aus 34 wichtigen Industrieaktien berechnete Aktienindex (1923 bis 1932 = 100) erreicht bis Mitte Jänner den Wert von 95·1, womit er um 32·8% über dem gleichen Wert des vergangenen Jahres liegt. Das Nominalkapital der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktien ist in der Berichtsperiode unverändert geblieben, während der Kurswert weiterhin gestiegen ist, so daß er nunmehr 118% des Nominalkapitals beträgt. Auf Abb. H/2 sind die Kurswerte der einzelnen Aktiengruppen seit 1934 dargestellt. Auch hier fällt die Stetigkeit der Entwicklung auf. Es zeigt sich unter anderem auch die bereits des öfteren hervorgehobene ungleichmäßige Kursbewegung in den einzelnen Aktiengruppen.

Eine der Hauptvoraussetzungen für die günstige Lage am Kapitalmarkt ist durch die ständige Senkung des Spareinlagenzinsfußes (Abb. H/3) geschaffen worden. Daneben haben jedoch vor allem die Fortschritte der Weltkonjunktur und deren, wenn auch derzeit noch geringe Rückwirkungen auf Österreich dazu beigetragen, im Zusammenhang mit der Besserung der Geschäftsergebnisse wichtiger Industriegesellschaften diese Entwicklung zu fördern. Inwieweit sich die in den Kurssteigerungen vorweggenommenen Zukunftserwartungen

rechtfertigen werden, wird im wesentlichen davon abhängen, ob es Österreich gelingen wird, den Anschluß an die derzeit im Gang befindliche Weltkonjunktur in höherem Maße als bisher zu gewinnen. Aus einem Vergleich der für die Konjunktur-entwicklung charakteristischen Ziffern für Österreich und für die meisten übrigen Länder der Welt geht hervor, daß zumindest bis zum jetzigen Zeitpunkt der Aufschwung in einigen wichtigen Ländern stärker war als in Österreich und auf auch breiterer Basis erfolgte.

**Giroumsätze:** Im Monat Dezember ist, wie zu erwarten war, wieder eine erhebliche Steigerung der Giroumsätze eingetreten. Dies ist vor allem bei den Giroumsätzen der Postsparkasse, die für die allgemeine Geschäftstätigkeit besonders kennzeichnend sind, ersichtlich. Hier beträgt die Steigerung gegenüber dem Vormonat 182 Millionen Schilling und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres 97 Millionen Schilling. Es zeigt sich überdies, daß die Zunahme der Giroumsätze gegenüber dem Vormonat größer ist als das saisonbedingte Ausmaß. Die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer für diese Reihe (1923 — 1932 = 100) ist in der Berichtsperiode von 129 auf 133 gestiegen. Die Giroumsätze beim Wiener Giro- und Cassenverein und beim Saldierungsverein sind unbedeutend zurückgegangen. Bei der Österreichischen Nationalbank ergibt sich eine Steigerung der Giroumsätze, die sich jedoch im Rahmen des saisonbedingten Ausmaßes hält.

**Preise:** Der Großhandelspreisindex des Bundesamtes für Statistik hat im Jänner eine Erhöhung um einen Punkt erfahren. Der Kleinhandelsindex und der Lebenskostenindex blieben gleich. In den anderen Preisindizes kommt deutlich die Tendenz einer immer mehr um sich greifenden Preissteigerung zum Ausdruck. Der Index der reagiblen Preise ist im Jänner von 73 auf 76, der Index der freien Preise von 82 auf 84 gestiegen. Interessant ist, daß sowohl der Index der auslandbestimmten wie auch der der inlandbestimmten Preise eine Steigerung erfahren hat. Der erstere stieg um 3 Punkte auf 81, der letztere um 1 Punkt auf 88.

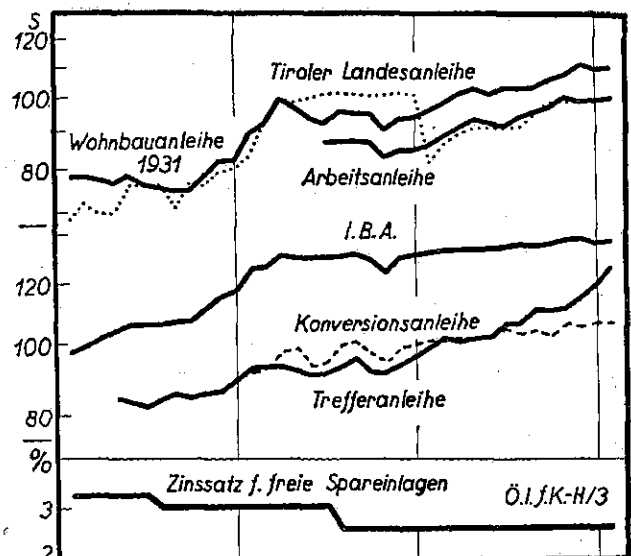
Den Anlaß für die fortschreitenden Preiserhöhungen bildet zum größten Teil die Entwicklung auf dem Weltmarkt. Die ausländischen Preise stehen unter dem Einfluß eines starken Konjunkturaufschwungs, der sich in manchen Ländern, wie in England, zu einer ausgesprochenen Hochkonjunktur entwickelt hat. Die Rüstungen spielen bei der Preissteigerung einer ganzen Reihe von einzelnen Artikeln eine große Rolle, doch darf man dem nicht

zu unterschätzenden wirtschaftlichen Aufschwung der Pfundblockländer und Amerikas, zu dem sich jetzt auch noch die langsame Erholung in den Goldblockländern gesellt, wohl auch ein großes Gewicht bei der Erklärung der Hausse beilegen. Aus den Zeichnungen auf Seite 5 ist die Entwicklung der inländischen und ausländischen Preise mit Hilfe der Indizes der inländischen und ausländischen Industriestoff-, bzw. Agrarstoffpreisindizes dargestellt, die aus einer Reihe von je neun Agrarstoffpreisen und neun Industriestoffpreisen im Inland, bzw. im Ausland berechnet sind. Das Bild zeigt deutlich die wiederholt bemerkte Diskrepanz zwischen inländischen und ausländischen Preisen, die sich in der Krise entwickelt und seither nur geringfügig verkleinert hat. Falls die Ursachen dieser Diskrepanz, die in der Zollpolitik und dem Schutz der inländischen Produktion durch Einfuhrverbote liegen, nicht — sei es auch nur teilweise — beseitigt werden, sind weitere vom Weltmarkt ausgehende Steigerungen der inländischen Preise mit Sicherheit zu erwarten.

Die Erhöhung der inländischen Großhandelspreise betrifft in erster Linie wieder Nichteisenmetalle (Kupfer, Blei, Zink). Die Preissteigerung hat sich aber auch auf die Halbfabrikate ausgewirkt. Von den übrigen industriellen Rohstoffen ist vor allem Sohlenleder, Kalbleder, Wolle und Leinöl im Preis gestiegen. Von großer Bedeutung ist die Erhöhung des inländischen Preises für Bau- und Nutzholz, die den merklichen Erhöhungen der Holzexportpreise folgte. Die wichtigsten Agrarprodukte haben in diesem Monat weniger starke Änderungen durch-

#### Kursentwicklung österreichischer Anleihen

(Logarithmischer Maßstab für die Anleihen;  
natürlicher Maßstab für den Spareinlagenzins)



gemacht. Von den verschiedenen Fleischsorten ist nur Kalbfleisch im Großhandel teurer geworden. Der Zucker hat dank der Aktion der Regierung eine Verbilligung erfahren. Beachtenswert ist die Erhöhung des Margarinepreises, die unter Hinweis auf die internationale Verteuerung der Rohstoffe vorgenommen wurde.

**Produktion:** Im November ist der saisonbereinigte Index der industriellen Produktion von 105 auf 109 gestiegen und hat den höchsten Wert des Jahres erreicht. Er liegt somit ebenso hoch wie am Ende des Jahres 1935.

Für die *Eisenindustrie* liegen die Dezembereffizienten vor; sie sind günstiger als die Ziffern des vorhergegangenen Monats. Insbesondere der Auftragsbestand hat eine starke Steigerung erfahren. Er war seit Mitte des Jahres 1936 gesunken und hatte im November, in Prozenten des Normalbestandes, den Wert von 24 erreicht. Im Dezember stieg er nun auf 36; er liegt damit um 38,5% höher als im Dezember 1935. In ähnlicher Weise hatte die Produktion von Walzware und der Absatz von Halbzeug seit Frühjahr des vergangenen Jahres einen andauernden Rückgang erfahren und war im November auf 64 (Index) gesunken. Im Dezember zeigte sich nun wieder eine geringfügige Besserung und der Index stieg auf 65. Es scheint somit, daß der Rückgang, der sich in der Erzeugung von Eisenhalbfabrikaten nach Abbruch der Kriegskonjunktur im Verlaufe des vorigen Jahres ergeben hatte, am Ende des Jahres zum Stillstand gekommen ist. In der Produktion von Roheisen und Rohstahl scheint das Bild im Dezember insofern gegenüber den vorhergegangenen Monaten verändert, als die Ziffern wieder über Vorjahrshöhe liegen; der Index der Roheisenproduktion stand im Dezember 1936 auf 74 gegenüber 69 im Dezember 1935, der Index der Rohstahlproduktion im Dezember 1936 auf 78 gegenüber 69 im Dezember 1935. In den vorhergegangenen Monaten war die Produktion, wie seinerzeit berichtet, unter Vorjahrshöhe gewesen. Es scheint also in der Eisenindustrie am Ende des letzten Jahres eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein.

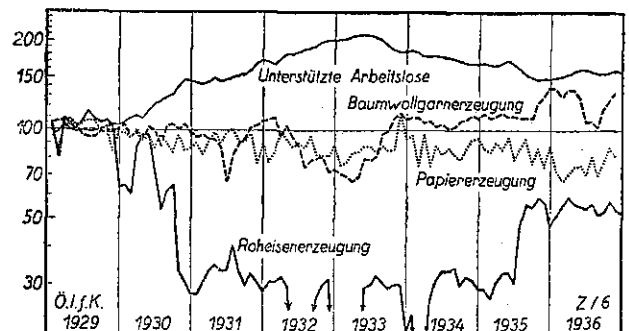
In der *Textilindustrie*, in der die Ziffern bis November vorliegen, ist die Produktionsentwicklung weiter günstig gewesen. Der bereinigte Index der Baumwollgarnproduktion (Erzeugung pro Spindel) ist von 173 im Oktober auf 184 im November gestiegen. Der Auftragsbestand blieb im November ungefähr auf der Höhe des Vormonats,

seine Aufwärtsbewegung ist also vorläufig zum Stillstand gekommen. Es äußern sich darin die Anzeichen einer Abschwächung, die mit den Schwierigkeiten im rumänischen Zahlungsverkehr zusammenhängt. In der Weberei war der Rohmaterialbedarf im November 157 (1923 bis 1931 = 100) gegenüber 146 im November 1935.

Von den übrigen Industrien, deren Erzeugung ziffernmäßig erfaßt ist, hat die Papierindustrie dank den steigenden Weltmarktpreisen ihrer Erzeugnisse im November eine relativ günstige Entwicklung genommen. Der Stand der Papiererzeugung war mit 1563 Waggons um 7,5% höher als im Vorjahr. Aus der Zeichnung Z/6 in der die Entwicklung einiger wichtiger Produktionszweige festgehalten ist, läßt sich erkennen, daß die Papiererzeugung seit ihrem Tiefpunkt im Februar 1936 eine leichte Tendenz nach aufwärts aufweist. Die Kohlenförderung hatte gegenüber dem Vormonat einen Rückgang zu verzeichnen. Einen sehr tiefen Produktionsstand weist weiterhin die Brauereiindustrie auf. Der Brennstoffbedarf der gesamten Industrie und der Landwirtschaft betrug im November 270.000 Tonnen gegenüber 276.000 Tonnen im November 1935. Eine sehr starke Abnahme im Vergleich zum Vorjahre hat der Brennstoffbedarf der Nahrungsmittelindustrie zu verzeichnen, der 36.000 Tonnen im Vergleich zu 46.000 Tonnen im Jahre 1935 betrug.

Das Gesamtbild der statistisch erfaßten Industriezweige, das der Produktionsindex vermittelt, ist günstig. Zwei der wichtigsten Industrien, nämlich die Eisen- und Textilindustrie haben sich in den letzten Monaten des Jahres verhältnismäßig gut entwickelt. Die Baumwollgarnherzeugung hatte im November einen sehr hohen Stand erreicht und die Eisenindustrie scheint im Dezember, nach dem Auftragsbestand zu urteilen, vor einer Produktionssteigerung zu stehen. Es ist allerdings zu bedenken, daß die Belebung in beiden Industrien im

**Produktion und Arbeitslosigkeit**  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



wesentlichen auf eine Sonderkonjunktur zurückgeht. Im Falle der Eisenindustrie auf die internationale Rüstungskonjunktur, im Falle der Textilindustrie auf besondere Exportverhältnisse. Das äußert sich auch in der besonders labilen Entwicklung der beiden Industriezweige, die durch ungünstige Einflüsse von außen her unvorhergesehenen Störungen unterworfen sind. Auf die Entwicklung jener Industrien, deren Produktionsmenge statistisch nicht erfaßt ist, läßt sich nur indirekt, und zwar aus dem Stand der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit schließen, die allerdings kein so günstiges Bild vermitteln.

**Umsätze:** Der Index der Verbrauchsgüterumsätze zeigte im vergangenen November einen Rückgang von 82 auf 75. Von den einzelnen Umsatzindizes ist z. B. der Index der Lebensmittelumsätze von 99 im Oktober auf 83 im November gesunken. Erfahrungsgemäß zeigen sich in den Umsatzreihen trotz der Ausschaltung der Saisonschwankungen von Monat zu Monat starke Schwankungen, so daß man die Bedeutung einer Änderung in bezug auf ihren vorübergehenden oder dauernden Charakter schwer abschätzen kann. Der Oktoberwert der Lebensmittelumsätze, der sich auf die Angaben ziemlich repräsentativer Firmen stützt, war ein außergewöhnlich hoher und der Rückgang im November ist daher wahrscheinlich auf eine zeitliche Verschiebung der Einkäufe zurückzuführen.

Im Dezember haben die Milchlieferungen nach Wien und der Zuckerverbrauch Österreichs im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang aufzuweisen. Der Zuckerverbrauch betrug 11.500 Tonnen im Vergleich zu 15.100 im Dezember 1935, die Wiener Milchlieferungen sind mit 226.000 Hektoliter etwas niedriger gewesen als im Dezember des Jahres 1935 (230.000 Hektoliter). Der auffallende Rückgang des Zuckerverbrauches dürfte wohl mit

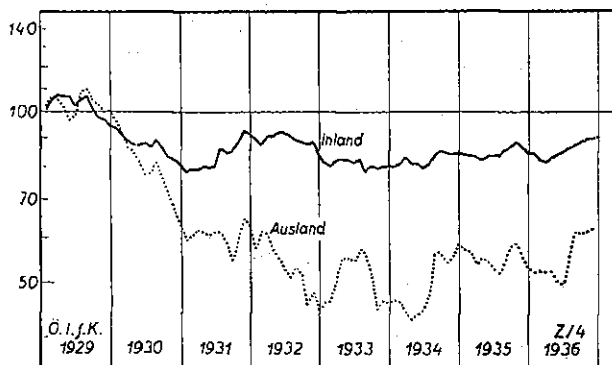
der Erwartung der Preissenkung im Zusammenhang gestanden sein.

**Arbeitsmarkt:** Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im Jänner 1937 absolut gestiegen, doch zeigt der saisonbereinigte Index einen Rückgang um 2 Punkte. Die rückläufige Bewegung der saisonbereinigten Ziffer der unterstützten Arbeitslosen dauert nun schon zwei Monate an. Der saisonbereinigte Index für Wien sank von 128 auf 125, der Index für Österreich ohne Wien von 137 auf 134 und der Index für ganz Österreich von 132 auf 130. Die absoluten Ziffern der unterstützten Arbeitslosen stiegen in ganz Österreich von 273.000 auf 308.000, in Wien von 107.000 auf 118.000 und in Österreich ohne Wien von 166.000 auf 189.000. Gegenüber Jänner 1936 zeigt sich eine Verschiedenheit der Bewegung der unterstützten Arbeitslosen in Wien und im übrigen Österreich. Während die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Jänner 1937 gegenüber Jänner 1936 in Wien um 2000 niedriger ist, übertrifft sie in der Provinz den Stand vom Jänner 1936 um 5.000. Die gleiche Tendenz ergibt sich aus den Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen, die von November 1935 bis November 1936 in Wien um 5000 fielen, während sie im übrigen Österreich um 10.000 stiegen. Überhaupt ist trotz der Besserung in den letzten Monaten in der Zahl der unterstützten Arbeitslosen gegenüber der Zeit vom Jänner 1936 eine Zunahme der Unterstützten zu sehen.

**Verkehr:** Die Verkehrsleistung der Österreichischen Bundesbahnen, ausgedrückt in Nutzlasttonnenkilometern, ist von Oktober auf November um 1,7 Millionen auf 318,5 Millionen zurückgegangen. Die Einnahmen, sowohl aus dem Güterverkehr als auch aus dem Personenverkehr, haben gleichfalls eine saisonmäßige Verringerung erfahren. Ein Bild von der Entwicklung während der letzten Jahre vermitteln die Zeichnungen Z/7 und Z/8. Sie

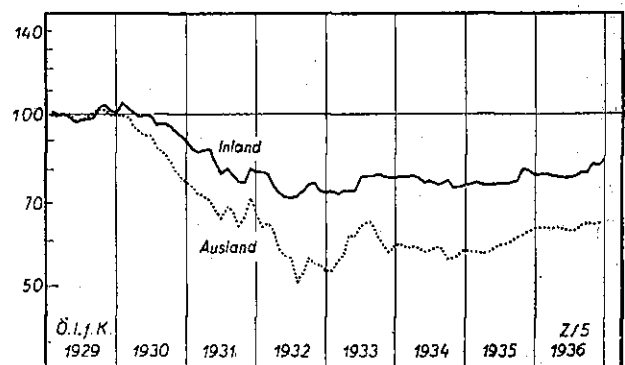
### Agrarstoffpreise

(Logarithmischer Maßstab, 1923—1931 = 100)



### Industriestoffpreise

(Logarithmischer Maßstab, 1923—1931 = 100)



lassen deutlich erkennen, daß die Einnahmen aus dem Personenverkehr in einer stetigen Tendenz zurückgehen, wenn auch zu bemerken ist, daß sich das Tempo des Rückganges seit 1933 etwas verlangsamt hat. Die umgekehrte Bewegungsrichtung seit 1933 zeigen die Einnahmen aus dem Güterverkehr; sie steigen, wenn auch nur ganz geringfügig, als Folge der gebesserten Außenhandelsverhältnisse.

Die gesamte Wagengestellung ist im Dezember um 27.000 Wagen geringer gewesen als im November und um 10.000 geringer als im Dezember 1935. Das starke Sinken des Index (1923 — 1931 = 100) auf 87 (gegen November 1936 um 11%, gegen Dezember 1935 um 7%) deutet auf eine starke übersaisonnmäßige Bewegung hin. Die durchschnittliche Wagengestellung je Arbeitstag ist gegen den Vormonat um 887, verglichen mit Dezember 1935 um 394 gefallen; und zwar ist der Binnenverkehr um 1054 Wagen zurückgegangen, der Auslandsverkehr dagegen um 170 Wagen gestiegen.

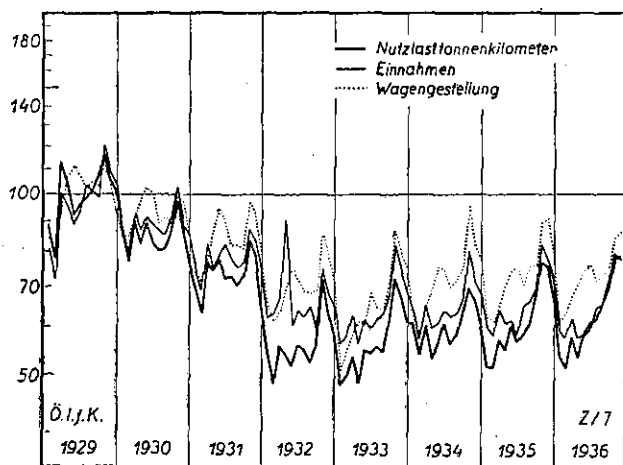
Im November wurden 943 Personenkraftwagen angemeldet, um 150 mehr als im Vorjahr. Auch der Anteil der neuen Wagen war größer als im November 1935, nämlich 205 gegen 122. Aber auch die Zahl der Abmeldungen lag höher, um 96 gegen den Vormonat, um 14 gegen den gleichen Monat des Vorjahres. Der Gesamtstand der Kraftfahrzeuge in Österreich war Ende November 1936 105.429, d. s. um 8379 mehr als im Vorjahr. Von dieser Zunahme entfallen auf Personenkraftwagen 3363, auf Krafträder 5170. Der Vergleich mit den Vorjahresverhältnissen fällt auch bei den Lastwagen verhältnismäßig günstig aus. Es wurden insgesamt 32 mehr angemeldet, davon 20 neu. Die Zahl der Abmeldungen war um 4 geringer als im Vorjahr. Der

Stand der Lastkraftwagen ist aber dennoch um 151 niedriger als im November 1935. Interessant ist dabei, daß nur die Zahl der gewöhnlichen Lastkraftwagen abgenommen, jene der Spezialkraftwagen und Anhänger dagegen zugenommen hat.

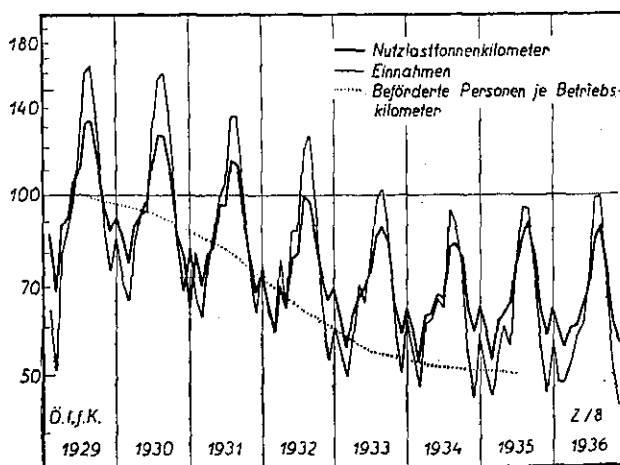
**Außenhandel:** Die wertmäßigen Außenhandelsumsätze haben im Dezember in der Einfuhr und Ausfuhr zugenommen. Die Einfuhr betrug 128 Millionen Schilling (höchster monatlicher Stand seit März 1932 und höchster Dezemberstand seit 1931) und ist um 9 Millionen Schilling (7,6%) größer als im Vormonat. Im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres wurde um 3 Millionen Schilling weniger eingeführt. Zu dieser saisonmäßigen Vergrößerung des Einfuhrwertes kommt diesmal die starke Preissteigerung auf dem Weltmarkte, die ebenfalls dazu beitrug die österreichische Einfuhr zu verteuern. Die Einfuhrmenge hat, wie alljährlich im Dezember, eine geringe saisonmäßige Verminderung erfahren.

Die Bezüge ausländischer Lebensmittel (lebende Tiere, Nahrungsmittel und Getränke) haben wertmäßig der Weihnachtssaison entsprechend um 18% gegen November 1936, um 7% gegen Dezember 1935 zugenommen. Die Einfuhr von Rohstoffen in der Höhe von 55 Millionen Schilling hielt den Vorsprung von 2 Millionen gegenüber der gleichen Vorjahreszeit aufrecht. Die Zunahme von November auf Dezember um 4 Millionen Schilling ist um so beachtenswerter, als der in der Rohstoffreihe mitzuzählende Brennstoffimport in der gleichen Zeit um 1,1 Millionen gesunken ist. Die vermehrten Rohstoffbezüge beziehen sich daher auf höherwertige Produkte. Die Einfuhr von Fertigwaren hat, wie stets in den letzten Jahren im Dezember, saisonmäßig abgenommen.

**Güterverkehr der Bundesbahnen**  
(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1929 = 100)



**Personenverkehr der Bundesbahnen**  
(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1929 = 100)



Das Exportgeschäft verzeichnet eine Belebung, die stärker ist als, nach der Saison zu schließen, erwartet wurde. Es ist festzuhalten, daß die österreichische Ausfuhr im Dezember in der Höhe von 95 Millionen größer ist, als in irgend einem Monat seit dem Jahre 1931 beobachtet werden konnte. Verglichen mit Dezember 1935 beträgt die Zunahme 4.4%, gegen November 1936 11.8%. An dieser Entwicklung hatten die Rohstoffe und Fertigwaren gleichen Anteil. Von jeder dieser Gütergruppen wurde um je 5 Millionen Schilling mehr ausgeführt als im Vormonat. Obgleich man sich hüten muß, aus einem verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitt endgültige Schlüsse auf die Entwicklungstendenz zu ziehen, darf dennoch gesagt werden, daß die gefürchteten Folgen der Währungsabwertungen der ehemaligen Goldblockländer für den österreichischen Export bis jetzt ausgeblieben sind. Da die Preissteigerungen in den Abwertungsländern

und damit die internationale Anpassung der Preise inzwischen große Fortschritte gemacht haben, wird kaum mehr bezweifelt werden können, daß die vielseitig vorausgesagten Exportverluste nur als Verschiebungen innerhalb der einzelnen Ausfuhrzweige aufgetreten sind, während die österreichische Ausfuhr als Ganzes keinerlei Einbuße erlitten hat. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß aus den Erfolgssiffern der Ausfuhr nicht geschlossen werden darf, daß in dem betrachteten Zeitabschnitt, der Zuwachs zu günstigen Preisen, getätigt wurde. Vielfach haben Industrien Anstrengungen gemacht, die unter neuen Konkurrenzbedingungen stehenden Märkte zu halten. In der länderweisen Aufgliederung ist der Ausfuhrückgang nach Italien bemerkenswert, der jedoch durch die Vergrößerung der Ausfuhr nach anderen Ländern, besonders nach dem Deutschen Reich und nach Ungarn wettgemacht wurde.

### DIE WIRTSCHAFTSLAGE IN WICHTIGEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN

Wie aus nachstehender Übersicht, die einen gedrängten Überblick über die Wirtschaftslage in einer Reihe europäischer Länder vermitteln soll, hervorgeht, ist in allen hier besprochenen Ländern eine Aufwärtsbewegung der wirtschaftlichen Entwicklung zu beobachten. Überall kann eine Belebung der Produktion, ein Steigen der Preise, eine Abnahme der Arbeitslosigkeit und, wenn auch in bescheidenem Maße, eine Vergrößerung des Außenhandelsvolumens festgestellt werden. In bezug auf die Dauer und Intensität dieser günstigen Entwicklung bestehen jedoch weitgehende Verschiedenheiten, die nur aus den in den einzelnen Ländern herrschenden besonderen Verhältnissen ihre Erklärung finden können.

Besondere Bedeutung kommt hier vor allem der Währungs- und Finanzpolitik zu. In einzelnen Ländern konnte durch expansive Kreditpolitik und staatliche Investitionstätigkeit der Aufschwung — wenn auch auf Kosten zunehmender Verschuldung des Staates und Gefahr eines vorzeitigen empfindlichen Rückschlages — beschleunigt und intensiviert werden. Das allseitige Rüstungsfieber führt zu einer Sonderkonjunktur in der Schwerindustrie und begünstigt die Entwicklung in den betreffenden Ländern.

Weit weniger begünstigt sind dagegen die Agrarstaaten, die unter dem langdauernden Tiefstand der Agrarpreise, deren Aufwärtsbewegung

erst in jüngster Zeit einsetzte, schwer zu leiden haben.

Schließlich befinden sich auch diejenigen Länder, deren Erzeugung von den Inlandsmärkten nur zu einem Bruchteil aufgenommen werden kann und die vor allem für den Export produzieren, infolge des geschrumpften Außenhandelsvolumens — bedingt durch die herrschenden Absperrungs- und Autarkietendenzen — in einer besonders schwierigen Lage und sind an der allgemeinen Aufschwungbewegung nur in bescheidenem Maße beteiligt.

Das Ansteigen der Preise auf den Rohstoffmärkten bewirkt eine Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise in allen Ländern; naturgemäß ist diese in den Abwertungsländern eine intensivere und geht rascher vor sich als in Ländern mit stabiler Währung. Die Lebenshaltungskosten bleiben vorläufig hinter den Großhandelspreisen zurück. Die bedeutenden Preissteigerungen auf den Weltmärkten werden jedoch einen weiteren Anstieg der Preise in den einzelnen Ländern zur Folge haben und sich in kurzer Zeit auch auf den Detailmärkten auswirken.

Schließlich ist zu den in der Rubrik über die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den einzelnen Ländern angegebenen Ziffern zu bemerken, daß diese einen unmittelbaren Vergleich nicht zulassen, da in den einzelnen Ländern teils registrierte, teils unterstützte Arbeitslose und teils Arbeitsuchende erfaßt werden.